



Leserbriefe

Unsere Nationalbank als Volksverführerin

bz vom 30. 5.: Jetzt wird Euro-Grenze für die Nationalbank richtig teuer

Der entscheidende Satz lautet: «Vereinfacht ausgedrückt leiht sich also die SNB bei den Geschäftsbanken Franken, um damit Euros kaufen zu können.» Prägnanter formuliert: Die SNB nimmt bei den Banken Kredit auf, um Hunderte Milliarden Euros zu kaufen. Welch ein Unterschied zu dem, was uns die SNB vorgaukelt: Sie könne unbeschränkt Euros kaufen, indem sie einfach Banknoten drucke – quasi gratis. Fällt der Euro und das Eigenkapital der SNB wird negativ, so hat das schwerwiegende Konsequenzen: Die Banken werden ihre Kredite an die SNB entsprechend abschreiben müssen, was zu Konkursen bei den Banken führen kann; die Zinsen werden rasant ansteigen, da die Banken von der SNB höhere Zinsen verlangen. Das kann zu Zahlungsunfähigkeit von Unternehmen und Haushalten führen. Schweizer erwacht! Die Behauptung der SNB, sie könne endlos Euros mit gedruckten Banknoten kaufen ist reine Volksverführung. Wüsste das Volk, dass unsere SNB sämtliche Euros mit Schulden finanziert, für die wir alle geradestehen müssen, würde es die masslosen Eurokäufe der Notenbank niemals billigen. Bitte legt der SNB das Handwerk, bevor sie unsere Wirtschaft ausblutet und an die EU verscherbelt.

MARC MEYER, RIEHEN

Zum Glück untersucht nicht die Rechtskommission

bz vom 1. 6.: Gegen Blocher kann in Zürich ermittelt werden

Kann SVP-Nationalrat Blocher wirklich dem Strafverfahren gelassen entgehen? Ich kann das nicht beurteilen. Aber wenn man Christoph Blocher die Immunität zugesprochen hätte, würden wir die Wahrheit nie erfahren. Als Bürger interessiert es mich schon, ob da alles mit rechten Dingen zugegangen ist. Zum Glück wird die Untersuchung von der Zürcher Oberstaatsanwaltschaft durchgeführt und nicht von der Rechtskommission des Ständerates. Sonst könnte man schon von einem politischen Entscheid sprechen. DIEGO PERSENICO, BIRSFELDEN

Ungeheurer Vergleich

Ausgabe vom 30. 5.: Basler Kommentar – Basel tickt wirklich anders

uns in der Schweiz. Der Mann hat keine Ahnung, wovon er da eigentlich redet: In der Ukraine, so erfährt man in einem arte-Themenabend, eignet die korrupte politische Elite mit Unterstützung der russischen Oligarchie zurzeit systematisch das eigene Land. Beispiel gefällig: Polizeitrupps überfallen ukrainische KMU-Unternehmer und zwingen sie mit Gewalt, ihren Betrieb an dubiose Hintermänner zu einem Spottpreis zu verkaufen. So sieht es aus in der angeblich sicheren Ukraine. Aber Herr Frehner fühlt sich in Odessa sicherer als in Basel. Er tickt eben wirklich anders!

GEORG GEIGER, TENNIKEN

Die Zusammenarbeit funktioniert

bz vom 31. 5.: Baselland wird Unikanton

Mit 80 gegen 78 Stimmen hat der Nationalrat einem parlamentarischen Vorstoss von Ständerat Janiak zugestimmt, welcher die Anerkennung des Baselbiets als Universitätskanton fordert. Der Ständerat hat dieses Anliegen bereits im Dezember 2011 gutgeheissen. Der nun ebenfalls positive Entscheid der Grossen Kammer ist umso erfreulicher, als das die vorbereitende Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur noch Ende April mit einer beachtlichen Mehrheit gegen die Überweisung der Motion war, obwohl sich auch der Bundesrat mittlerweile für eine Anerkennung als Universitätskanton ausgesprochen hat. Alle Parlamentarier aus den beiden Basel haben an einem Strick und erst noch in die gleiche Richtung gezogen. Sie haben in ihren Fraktionen grosse Überzeugungsarbeit geleistet. Trotz vieler Unkenrufe können wir heute mit Genugtuung feststellen, dass die regionale Zusammenarbeit funktioniert. Seit fünf Jahren ist der Kanton Basel-Landschaft der gleichwertige Mitträger der Universität Basel. Die Anerkennung als vollwertiger Universitätskanton ist überfällig. Sie stärkt unseren Bildungs- und Forschungsstandort.

DANIELA SCHNEEBERGER, NATIONALRÄTIN FDP, THÜRZEN

stern
Rechts- christoph debrand erwählen.
Ja
Nein
58.0%
2.0%
Stimmungsstand



Michel Grossmann, 16, Gymnasiast aus Roggwil

«Ja, wieso sollte er Sonderrechte besitzen? Er ist ein Mensch wie jeder andere auch, deshalb sollte er auch gleich behandelt werden.»

frz. unbest. Artikel	Absonderungsorgan	Aasfresser	Berg in den Glarner Alpen
das ist (latein.)	Inner-	Tren-	

Briefe an die bz

Ihr Leserbrief mit Ihrer Meinung zum aktuellen Geschehen ist uns willkommen. Vorrang haben Zuschriften, die sich auf aktuelle Artikel beziehen, die nicht mehr als 1500 Zeichen enthalten und uns per E-Mail erreichen. Bitte **Absender** (Name, Vorname, Strasse, Wohnort) und **Artikelbezug** (Titel und Ausgabedatum) angeben.